

Wieder mehr auf Bauernhöfen lernen

Lernort Bauernhof Kaum ein Ort bietet so ideale Bedingungen für fächerübergreifendes Lernen wie der Bauernhof als Klassenzimmer. Mit besseren Kooperationsmöglichkeiten von Schule und Landwirtschaft beschäftigte sich kürzlich die Fachtagung „Landwirtschaft und Schule als Partner“, die vom Deutschen Bauernverband (DBV), der Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof (BAGLoB) und dem Verein Information.Medien.Agrar (IMA) in Bonn veranstaltet wurde.

Für eine Bündelung der Angebote aus der Landwirtschaft sprach sich unter anderem DBV-Generalsekretär Dr. Helmut Born aus. „Der Agrarbereich wird von den Schulen nur wahrgenommen, wenn eine professionelle Anlaufstelle geboten wird“, sagte er. Dies könne beispielsweise ein gemeinsamer bundesweiter Internetauftritt sein.

Gemeinsamer Internetauftritt

Die IMA habe bereits die Internet-Plattform www.lernenaufdembauernhof.de geschaffen, die nun von den einzelnen Anbietern gepflegt, ausgebaut und bereichert werden soll. Mit dem Forum „Lernort Bauernhof“, dem neben dem DBV, den Landfrauen, der Landjugend, ima, aid, CMA, BAGLoB, auch der Verband der Landwirtschaftskammer und das Bundeslandwirtschaftsministerium angehören, habe die Landwirtschaft außerdem einen Koordinationszirkel, der das Lernmodell Bauernhof mit neuen Akzenten und Initiativen voranbringen will.

„Staunen, erkunden, forschen, entdecken, aber auch verändern und gestalten – hierfür soll beispielsweise der Schulunterricht im Fach Sachkunde Anlässe bieten“, zitierte Hans-Joachim Meyer zum Felde, Berufsschullehrer aus Varel und Vorsitzender der BAGLoB, einen Rahmenplan für Grundschullehrer. Lernen in der Landwirtschaft ermögliche den Schülern den Erwerb genau jener Kompetenzen, die moderne Lehrpläne mit ihrer Ausrichtung zur Bildung nachhaltiger Entwicklung fordern würden.

„Auf den Höfen müssen wir dafür Lernsituationen schaffen,



Foto: Schukies

Selber Projekte planen, untersuchen und in der Realität überprüfen – kaum ein Ort bietet dafür so ideale Lernbedingungen wie der Bauernhof. Und die Schüler sind mit Feuereifer dabei.

damit wir mit unserem Konzept erfolgreich sein können“ sagte Meyer zum Felde und erläuterte die Situation eines Lehrers. „Als Lehrer nutze ich außerschulische Lernorte nur dann, wenn es mir leicht gemacht wird, die Qualitätskriterien der Schule erfüllt werden und gleichzeitig die Qualität meines Unterrichts dadurch steigt.“

Eine qualifizierte pädagogische Arbeit auf den Höfen erfordere jedoch nicht nur die Bereitstellung des landwirtschaftlichen Rahmens mit Boden, Pflanzen und Tieren, sondern auch geschultes Personal.

Qualitätsdiskussion an den Schulen nutzen

Während die anwesenden Lehrer dafür plädierten, gezielt einzelne Lehrer oder gar die Fachkonferenzen für landwirtschaftliche Unterrichtsangebote zu begeistern, ging für die

Vertreter der Kultusbehörden kein Weg an den Schulleitungen vorbei. „Schulen sind im Zuge der gestärkten Eigenverantwortung aufgefordert, künftig mehr als Team zu handeln“, erklärte Hermann Schulze von der Landesschulbehörde Lüneburg. Er forderte die Landwirtschaft auf, verstärkt die Qualitätsdiskussion an den Schulen für die Platzierung der eigenen Angebote im Unterricht zu nutzen und noch mehr Kooperationen mit den einzelnen Schulen anzustreben.

In Niedersachsen stehe nach PISA das Thema Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität ganz oben an. Der außerschulische Lernort müsse jedoch in die Lehrbiografie der Schule und die Lernbiografie der Schüler passen. „Er muss für die schulische Qualitätsentwicklung nützlich sein“, sagte Schulze. Dabei gehe es nicht nur um die Qualität der jeweiligen Lernorte, sondern vor

allen Dingen um die Qualität der Lernprozesse und der Kooperationsbeziehungen. Für die Landwirtschaft bedeute dies, dass sie ein nützlicher Partner sein müsse, der gekennzeichnet ist von Standards, Verbindlichkeit und Regelmäßigkeit.

Einig waren sich die Vertreter von Schule und Landwirtschaft bei der Tagung, dass der Bauernhof einen optimalen außerschulischen Lernort darstellen kann. Er werde aber nur dann von den Lehrern anerkannt und genutzt, wenn sich damit die Unterrichtsqualität wesentlich verbessert. Der einfache Hofbesuch ohne gezielte Aktivitäten der Schüler verliere daher künftig an Bedeutung.

Pädagogisch fundiertes Konzept anbieten

Demgegenüber bestehe ein großer Bedarf an Bauernhöfen, die ein pädagogisch fundiertes Konzept anbieten können. Dazu müssen Betriebsleiter und ihre Mitarbeiter künftig gezielt geschult werden.

Schulen entscheiden eigenverantwortlich über die Zusammenarbeit mit Landwirten. Sie sind dann an Kooperationen interessiert, wenn die Landwirtschaft passgenaue Angebote liefert, die auf die Lernziele der jeweiligen Schule abgestimmt sind. Derzeit gibt es eine Vielzahl von Angeboten in der Landwirtschaft, die gebündelt werden sollten, damit Pädagogen mit geringem Aufwand das passende Angebot für ihren Unterricht finden können.

Einig waren sich die Teilnehmer jedoch auch darüber, dass Bildung auch am außerschulischen Lernort Bauernhof nicht zum Nulltarif zu haben ist. Einige Bundesländer stellen den diversen Projekten derzeit Landes-, Bundes- oder EU-Mittel zur Verfügung.

Der DBV will sich künftig dafür einsetzen, auch Mittel aus dem Absatzfonds für die pädagogische Arbeit in der Landwirtschaft zur Verfügung zu stellen.

Katja Schukies